Einige Berichtigungen

zu der

Berichtigung des Herrn Dr. J. Abromeit.

In den Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg, 1884 2. Heft, veröffentlicht Dr. J. Abromeit eine „Berichtigung des Sanio'schen Aufsatzes über das Zahlenverhältniss der Flora Preussens.“ Ohne mich weiter bei den Seitenhieben, welche dabei auf mich abfallen, „kritiklose Compilation*)“ u. s. w. aufzuhalten, will ich nur einige Bemerkungen zu angezweifelte Arten machen und einige Nova für die westpreussische Flora hinzufügen.

Es wird zunächst das Vorkommen einiger von den verstorbenen Nowicki und Kuhnert gefundenen Pflanzen angezweifelt. Von der vielleicht nur einmal verwilderten *Clematis recta* L. will ich absehen und nur Bemerkungen zu den folgenden 7 machen; von denen sich von den oben genannten Botanikern gesammelte Exemplare in dem Herbarium meines Bruders im Westpreussischen Provinzial-Museum befinden, und dort zu jedermanns Einsicht bereit liegen.

Genista pilosa L. mit dem Etikett von Kuhnert's Hand: „Auf sandigen Kampen vor der Bunkenmühle bei Osterode. Leg. Kuhnert 1853.“

Samolus Valerandi L. wie oben: „Im Erlengebüsch am Ufer des Drewenzsees zwischen Grünorth und der Prelanke. Leg. Kuhnert 1853.“

Betula nana L. Von dieser Art sind zwei Exemplare vorhanden. Das eine mit der Bezeichnung von Nowicki's Hand: „D. 19. Mai 1837 bei Gzin im Bruche.“ Das andere: „Im Bruche von Warneinen bei Osterode. (Eigenthum des Kaufmanns C. F. Markus). Leg. Kuhnert 1852 u. 53.“

*) Ich selbst habe meine Arbeit als eine Compilation bezeichnet, die einem augenblicklichen Bedürfniss abhelfen sollte. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn auch der Preussische Botanische Verein von Zeit zu Zeit dergleichen Zusammenstellungen veröfentlichte, denn es würde dadurch die Mühe erspart, die einzelnen Pflanzennamen und Standortsangaben in der grossen Zahl von Tagebuchauszügen und Sitzungsberichten anzuforschen, und es würde weit leichter werden das Altbekannte von den neuen Entdeckungen zu unterscheiden. Warum ich Theile von Ostpreussen und Posen zur westpreussischen Flora hinzugezogen, habe ich im Vorwort erörtert, und ich habe auch die Gefässkryptogamen und Moose dieser Gegenden mit Nummern versehen, wie ich zugleich verrathen will.

- Passerina annua* L. von Nowicki's Hand: „Thorn — auf dem Felde nicht weit vom Piavnitzer Walde.“
- Potentilla sterilis* Grek. „Im Walde hinter Garden unfern des kleinen Sees bei Dt. Eylau. Leg. Kuhnert 1862.“
- Anthericum Liliago* L. „Auf den Schanzen vereinzelt bei Rosenberg. Leg. Kuhnert 1860—1862.“
- Tetragonolobus siliquosus* Roth. von Nowicki's Hand: „Thorn bei Schloss Dibow selten.“

So lange man die beiden Verstorbenen nicht als Fälscher entlarven kann, werden obige Pflanzen wohl als preussische Bürger gelten müssen, wenn es auch neuern Botanikern, und wenn es selbst Sendboten des Preussischen botanischen Vereins waren, nicht gelungen ist, sie wieder aufzufinden. Es gehört viel Glück dazu für einen Sammler, der einige Tage oder Wochen eine Gegend durchsucht, solche Seltenheiten, zum Theil sehr unscheinbare Pflänzchen, wieder aufzufinden.

Zu den übrigen angezweifelte Arten will ich Folgendes bemerken:

Hordeum secalinum L. Von dieser Art befindet sich in dem Herbarium meines Bruders ein Exemplar mit dem Etikett: „Westerplatte, August 1861. O. Helm.“ Ob sie später noch daselbst gefunden worden ist, ist mir nicht bekannt, sie ist aber leicht zu übersehen und bei flüchtiger Betrachtung mit *H. murinum* L. zu verwechseln.

Fumaria densiflora D. C. Ist von meinem Bruder viele Jahre auf der Westerplatte beobachtet worden. Ich sah sie daselbst noch im Jahre 1870 in zahlloser Menge. In den Jahren 1883, 84 und 85 habe ich sie vergeblich gesucht, will aber durchaus nicht die Möglichkeit in Abrede stellen, dass sie sich noch in abgelegenen Schlupfwinkeln erhalten hat und vielleicht bei günstiger Gelegenheit wieder in Menge auftritt.

Alles was bisher bei uns für *Callitriche stagnalis* Scop. gegolten, mag wohl nur eine Form der so vielgestaltigen *C. verna* L. sein. Ich masse mir kein Urtheil darüber an.

Eine feste Norm für das, was man von eingeschleppten und verwilderten Pflanzen für eingebürgert betrachten soll, wird sich schwer aufstellen lassen. Ein Unterschied zwischen Gartenunkräutern und Feldunkräutern lässt sich kaum machen, und wenn wir alle Pflanzen, welche unabsichtlich von Menschen kultivirt werden, aus der Flora streichen wollten, so müssten wir nur den Anfang mit *Centaurea Cyanus* und *Agrostemma Githago* machen, denn ohne menschliche Hilfe wachsen sie nicht bei uns. Solche verwilderte Arten sind z. B.:

Impatiens parviflora D. C. Diese war vor 30—40 Jahren bei Marienwerder nur in einer Hecke. Seitdem hat sie sich fast auf alle wüsten Plätze um die Stadt verbreitet und tritt schon zum Theil als lästiges Gartenunkraut auf. Bei Danzig erfüllt sie den ganzen Wald auf der Westerplatte. Sie wird sich ihr preussisches Bürgerrecht schwerlich entziehen lassen.

Cannabis sativa L. wird in den Weichselniederungen nirgend im Grossen gebaut, höchstens hin und wieder in Gärten als Zierpflanze. Sie ist aber daselbst eine der gemeinsten Pflanzen an allen Wegerändern.

Verbascum phoeniceum L. ist bis jetzt nur auf dem sogenannten Troyl bei Danzig, dem Platz, wo das polnische Getreide umgearbeitet wird, gefunden worden. Es scheint daselbst in jedem Jahre vorhanden zu sein, aber ich möchte doch vermuthen, dass es nur mit dem polnischen Getreide eingeführt wird.

Geranium phaeum L. hat in diesem Jahre C. Lützow bei Kl. Katz entdeckt und mir gezeigt. Es wächst daselbst in grosser Menge und sehr üppig an einem Graben ausserhalb der Parkhecke. Aber trotzdem die Gärtner sich nicht erinnern, dass es im Garten kultivirt worden, was auch wenig Wahrscheinlichkeit hat, so möchte ich es doch nur für eingeschleppt halten. Es bedarf der weiteren Beobachtung.

Noch will ich Bemerkungen zu einigen in der „Berichtigung“ erwähnten Pflanzen machen.

Glyceria maritima M. et K. ist wohl am ganzen Strande der Danziger Bucht häufig, auch auf der Westerplatte.

Potentilla verna Auct. (ob auch Linné?) Habe ich auch auf Sandhügeln auf der Westerplatte gefunden.

Carex vitilis Fr. fand ich 1881 bei Neuenburg. Nach Dr. Heidenreich stimmen meine Exemplare genau mit denen von Tilsit.

Pinus Abies L., nicht *Du Roi*, wie es bei Abromeit wahrscheinlich in Folge eines Schreibfehlers steht, sah ich vor einigen dreissig Jahren im Raudnitzer Walde bei Dt. Eylau auf dem sog. Werder in vielen sehr alten Stämmen, welche ich kaum für angepflanzt halten konnte und die weit eher das Ansehen eines älteren Waldbestandes hatten. Die Frage wegen der westlichen spontanen Verbreitung der Fichte wird wohl bei der jetzigen Forstkultur eine unbeantwortete bleiben.

Die von mir im bot. Centralblatt als *Euphrasia verna* Bell. angeführte Pflanze ist *E. litoralis* Fr., wie mich R. v. Uechtritz in Breslau belehrt (S. mein Bericht 1883); ich wurde durch die Garecke'sche Flora irre geführt. Diese Art unterscheidet sich, ausser den sonstigen Kennzeichn, durch die frühe Blüthezeit im Juni sehr auffallend von *E. Odontites* L.

Schliesslich will ich noch einiger neuer preussischer Bürger erwähnen.

1. *Prunus Chamaecerasus* L. wurde von Herweg 1882 bei Kulm entdeckt und mir gezeigt. Er wächst dort in mehreren Sträuchen auf einem Hügel am Fribbenthal unter andern wilden Gebüsch, fern von allen Wohnplätzen. Das Vorkommen dieser Art kann nicht so sehr befremden, da sie auch in Polen vorkommt und sich in ihrer Nähe auch andere ächte Steppenpflanzen, wie *Stipa pennata* L. und *St. capillata* finden.
2. *Lythrum Hyssopifolia* L. Im vorigen Winter wurde mir von Herrn Semprich, dem Vorsteher der Präparanden-Anstalt in Pr. Stargard,

eine Anzahl trockener Pflanzen zur Bestimmung zugesickt. Es fand sich darunter auch obige Art in 1 Exemplar, und auf meine Anfrage wegen des Finders und des Fundorts erhielt ich von Herrn Semprich folgende Antwort: „*Lythrum Hyssopifolia* wurde im Herbst 1883 von Erich Sich (damals Zögling der Anstalt, jetzt Seminarist in Marienburg) in Gremboczyn bei Thorn gefunden. Von mir aufgefordert, hat Sich in diesem Jahre an der betreffenden Stelle wieder nach der genannten Pflanze gesucht, dieselbe aber leider nicht mehr finden können.“ An der Richtigkeit der Bestimmung kann nicht gezweifelt werden, da mir die Pflanze wohl bekannt ist. Dass sie nicht wiedergefunden, kann nicht auffallen, da ein so unscheinbares Pflänzchen leicht zu übersehen ist.

3. *Rumex domesticus* L. fand ich im vorigen Jahre in grosser Menge auf der Westerplatte, sowohl auf den Ballastplätzen, als auch an den Zäunen der Landhäuser. In diesem Jahre war er nur spärlich vorhanden, und es bedarf noch der längeren Beobachtung, ob er sich dort erhält und verbreitet.

Langfuhr, den 3. September 1885.

H. v. Klinggraeff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [NF_6_3](#)

Autor(en)/Author(s): Klinggraeff Hugo Erich Meyer von

Artikel/Article: [Einige Berichtigungen zu der Berichtigung des Herrn Dr. J. Abromeit. 199-202](#)